

Transfer von L1-Strukturen in Beschreibungen von Bewegungsereignissen bei japanischen DaF-Lernern¹

Lena Bauer

► Zusammenfassung

Für den Bereich der Bewegungsereignisse (*motion events*) gehören das Deutsche und das Japanische verschiedenen Sprachtypen an und weisen konzeptuelle Unterschiede auf, die in unterschiedlichen Lexikalisierungsmustern resultieren. In diesem Aufsatz werden zunächst die Besonderheiten beider Sprachen auf lexikalischer und syntaktisch-semantischer Ebene diskutiert. Anschließend wird anhand von Ergebnissen einer Studie mit japanischen DaF-Lernern verschiedener Niveaustufen gezeigt, dass auch bei Fortgeschrittenen noch ein Transfer von L1-Strukturen auf die L2 zu beobachten ist. Andere Studien für das Sprachenpaar Japanisch L1 und Englisch L2 sind zu ähnlichen Ergebnissen gekommen. Abschließend stehen erste Überlegungen zu der Frage, welche Konsequenzen für den DaF-Unterricht aus den gewonnenen Erkenntnissen gezogen werden sollten.

1. Einführung

Bewegungsereignisse bestimmen unser tägliches Leben, denn für einen gesunden Menschen ist es selbstverständlich, sich im Laufe eines Tages unzählige Male in Bewegung zu setzen. Im Deutschen steht uns für eine Versprachlichung von Bewegungen eine Fülle an Bewegungsverben zur Verfügung: So können wir beispielsweise *aus dem Bett hüpfen, zur Arbeit eilen, nach Hause schlendern, über die Straße joggen, um die Ecke flitzen, ins Zimmer tanzen und durch den Schnee stapfen*.

¹ Mit Dank für die Inspiration an Brigitte Handwerker.

Doch wie werden Bewegungsereignisse in anderen Sprachen realisiert? Existieren lexikalische und/oder semantisch-syntaktische Entsprechungen oder Restriktionen für den Gebrauch von Bewegungsverben? Und welche Schwierigkeiten können für Deutschlerner dabei entstehen?

Der kognitive Semantiker Talmy (1985, 2000) beschäftigt sich seit Jahrzehnten mit Lexikalisierungsmustern in Bewegungsereignissen (*lexicalization patterns of motion events*). Seine einflussreiche, unter anderem von Slobin (2003, 2004) vor dem Hintergrund seiner *thinking-for-speaking*-Hypothese weiterentwickelte Typologie identifiziert für diesen Bereich verschiedene Sprachtypen. Der Grund für diese Aufspaltung liegt in einer unterschiedlichen Konzeptualisierung, die sich sowohl auf der lexikalischen als auch auf der semantisch-syntaktischen Ebene bemerkbar machen kann. Das bedeutet, dass Fremdsprachenlerner unter Umständen neue Konzepte erwerben müssen, um sich der natürlichen Ausdrucksweise von Muttersprachlern bedienen zu können. Bekanntlich stellt solch ein Umstrukturieren von seit früher Kindheit gewohnten Mustern erwachsene Lerner vor große Herausforderungen und kann zu Transfer der L1-Strukturen auf die L2 führen (vgl. Cadierno 2008a, 2008b). Derzeit werden diese Fragen für die unterschiedlichsten Sprachenpaare in der Fremdspracherwerbsforschung diskutiert.

2. Bewegungsereignisse: Semantische Komponenten

In einem Bewegungsereignis wie (1) existieren nach Talmy (2000: 25 f.) auf konzeptuell-semantischer Ebene mehrere Komponenten: Der Bewegungsträger (FIGURE), die Bewegung (MOTION), der Hintergrund, vor dem die Bewegung stattfindet (GROUND), der Weg, den der Bewegungsträger einnimmt (PATH) sowie die Art und Weise der Bewegung (MANNER). Im finiten Verb verschmelzen je nach Sprachtyp MOTION und MANNER (Sätze (1) und (2) für Deutsch und Englisch) oder MOTION und PATH (Sätze (3) und (4) für Spanisch und Japanisch).

FIGURE	MOTION+MANNER	PATH	GROUND
(1) Das Mädchen	rennt	ins	Zimmer.
(2) The girl	is running	into	the room.
FIGURE	MOTION+PATH	GROUND	MANNER
(3) La chica	entra	en la habitación	corriendo.
Das Mädchen	sich-hinein-bewegen	in-DET Zimmer	renn-GER
FIGURE	MANNER	GROUND	MOTION+PATH
(4) Shōjo-ga	hashi-tte	heya-ni	hairu.
Das Mädchen-NOM	renn-KONJ	Zimmer-DIR	sich-hinein-bewegen

Eine zentrale Komponente eines Bewegungsereignisses ist der WEG (PATH), der vom Bewegungsträger zurückgelegt wird. Je nachdem, wo PATH in der Oberflächenstruktur des Satzes lexikalisiert wird, werden zwei Sprachtypen unterschieden, die V-Sprachen (auch »*path-inside-verb languages*«) und die S-Sprachen (auch »*path-outside-verb languages*«).

Der erstere, zu dem beispielsweise Spanisch und Japanisch gehören, lexikalisiert die Informationen zu WEG im finiten Verb (daher V-Sprache) und verfügt über ein großes Repertoire an Weg- oder Richtungs-Verben (*path verbs*) wie etwa *entrar/hairu* (sich-hinein-bewegen), *salir/deru* (sich-hinaus-bewegen), *cruzar/wataru* (sich-über-etwas-hinweg-bewegen) und *subir/noboru* (sich-auf-etwas-hinauf-bewegen). Das Konzept ART (MANNER) ist für diesen Sprachtyp vernachlässigbar, es kann zwar in einem Konverb (Gerundium), Adverb o. ä. auftreten, muss aber nicht unbedingt lexikalisiert werden, um einen korrekten Satz zu bilden:

FIGURE	MOTION+PATH	GROUND
(5) La chica	entra	en la habitación.
Das Mädchen	sich-hinein-bewegen	in-DET Zimmer
FIGURE	GROUND	MOTION+PATH
(6) Shōjo-ga	heya-ni	hairu.
Mädchen-NOM	Zimmer-DIR	sich-hinein-bewegen

Die Information zu ART, nämlich *wie* genau sich das Mädchen ins Zimmer hinein bewegt hat, wird uns in (5) und (6) vorenthalten. Genau diese ist für den zweiten Sprachtyp, zu dem beispielsweise das Deutsche und Englische gehören, aber notwendig, um einen grammatisch korrekten Satz zu bilden. Da diese Sprachen im finiten Verb nicht MOTION und PATH, sondern MOTION und MANNER verschmelzen (siehe (1) und (2)), brauchen wir das Wissen um die Art und Weise der Bewegung (ART), um überhaupt passende Verben (ART-Verben bzw. *manner verbs*) auswählen zu können: Ist das Mädchen in (5) und (6) ins Zimmer *gegangen*, *gerannt*, *gestürmt*, *gekrabbelt*, *gehüpft*, *getaumelt* ...?

Die Information zu PATH wird in den S-Sprachen hingegen in den sogenannten Satelliten (S) außerhalb des finiten Verbs lexikalisiert, im Deutschen etwa in Präpositionen (*in*, *aus*, *über*, *auf* usw.) oder in mit unterschiedlichen Bewegungs-
verben kombinierbaren Verbpartikeln (*hinein/herein/rein*, *hinaus*, *hinüber*, *hinauf* usw.).

Die typischen Merkmale, die den Sprachgebrauch in den beiden Sprachtypen unterscheiden, fasst Berthele (2006: 32) wie folgt zusammen:

- Sprecher von S-Sprachen benutzen tendenziell ein größeres Repertoire von Bewegungs-
verben, insbesondere benutzen sie mehr Verben, die die Art und Weise der Bewegung ausdrücken. Sie sind somit insgesamt expressiver, was den Bewegungsausdruck in Verben angeht.

- V-Sprachen integrieren in der Regel ein Grundelement (SOURCE, PATH oder GOAL) in die Verbalphrase; S-Sprachen können leicht mehrere Grundelemente angeben (*Das Mädchen läuft aus dem Zimmer durch die Küche in den Garten*).
- Durch die produktive Verfügbarkeit vielfältiger Weg-Partikeln integrieren S-Sprachen oft nicht nur mehr Grundelemente, sondern auch mehr verschiedene Aspekte des Wegs in die Verbalphrase.
- Sprecher von V-Sprachen liefern statischere, resultatsorientierte Beschreibungen der räumlichen Vorgänge, während S-Sprachen zu dynamischeren Beschreibungen führen.

Slobin schlägt in Bezug auf die Möglichkeiten und die Frequenz, mit denen ART ausgedrückt wird, eine Skala vor:

»Here, rather than a bipartite typology, it seems more useful to put languages on a **cline of manner salience**. [...] In High-manner-salient languages, speakers readily and easily provide information about manner when describing motion events, whereas in Low-manner-salient languages manner information is only provided when manner is foregrounded for some reason.« [Hervorhebung im Original] (Slobin 2004: 26)

Zusammenfassend ist zu sagen, dass die Komponenten WEG und ART in den S- und V-Sprachen jeweils in unterschiedlichen Wortarten lexikalisiert werden. Während WEG in beiden Sprachtypen auftritt, ist ART nur für *High-manner-salient languages* wie Deutsch und Englisch obligatorisch. In *Low-manner-salient languages* wie den V-Sprachen Spanisch und Japanisch ist diese Angabe fakultativ und wird tatsächlich möglicherweise nur dann realisiert, wenn ART speziell betont werden soll. Im Folgenden wird das Sprachenpaar Deutsch-Japanisch genauer untersucht.

3. Lexikalisierungsmuster im Deutschen und Japanischen

Besonders interessant ist die Frage, welche Unterschiede zwischen dem Deutschen und dem Japanischen zu Schwierigkeiten bei der Konzeptualisierung eines Bewegungsereignisses von japanischen Deutschlernern führen können.

3.1 Deutsch

Das Deutsche verfügt über ein reichhaltiges Inventar an ART-Verben, jedoch über so gut wie keine WEG-Verben, da es die Informationen zu WEG in Präpositionen und Verbpartikeln lexikalisiert. Ein hochfrequentes Muster eines Bewegungsereignisses im Deutschen ist die Verbindung eines Bewegungsverbs mit einer Direktionalergänzung in Form einer Präpositionalphrase (PP) (vgl. Maienborn 1990, 1991):

- (7) Das Mädchen läuft zum Bahnhof.

3.2 Japanisch

Umgekehrt verfügt das Japanische über differenzierte WEG-Verben; Präpositionen oder Partikeln gibt es mit Ausnahme einiger Direktionalpartikeln nicht. Es kennt auch nur einige wenige ART-Verben, die ganz grundlegende Konzepte der Art und Weise einer Bewegung ausdrücken, wie *hashiru* (rennen), *oyogu* (schwimmen) oder *odoru* (tanzen) (vgl. Wienold 1995: 314). Natürlich existieren auch andere Möglichkeiten, ART zu lexikalisieren, etwa in einem Ideophon (z. B. *burabura* + *aruku* (gehen) = *schlendern/bummeln*; *sutasuta* + *aruku* (gehen) = *hasten/eilen*); ein solcher Satz wird dann allerdings zumeist als markiert empfunden. Häufig treten im Satz jedoch mehrere Verben auf, z. B. eine Verbindung von einem WEG-Verb und/oder einem deiktischen Verb (*iku/kuru* = *gehen/kommen*) mit einem Konverb (z. B. *hashiru* (rennen) + *iku* = *hashitte-iku*) wie in (8) oder eine feste Verbindung zweier Verbstämme (*kakekomu* = *hineinlaufen*).

- (8) Shōjo-ga eki-ni hashitte-iku.
Mädchen-NOM Bahnhof-DIR lauf-KONJ-gehen-DEIK
Das Mädchen läuft zum Bahnhof.

3.3 Das *boundary-crossing constraint* im Japanischen

Deutsche ART-Verben können sowohl in nicht-grenzüberschreitenden Situationen (*non-boundary-crossing situations*, ohne Überschreitung einer räumlichen Grenze) (9) als auch in grenzüberschreitenden Situationen (*boundary-crossing situations*, mit Überschreitung einer räumlichen Grenze) (10) eingesetzt werden.

- (9) Das Mädchen tanzt im Zimmer (herum).
(10) Das Mädchen tanzt ins Zimmer (hinein).

Japanische ART-Verben unterliegen jedoch einer Restriktion: Sie sind als alleiniges Verb nur in nicht-grenzüberschreitenden Situationen zulässig (11). In einer grenzüberschreitenden Situation wird der Satz ungrammatisch (12).

- (11) Shōjo-ga heya-de odoru.
Mädchen-NOM Zimmer-LOK tanzen
Das Mädchen tanzt im Zimmer (herum).

(12) *Shōjo-ga heya-ni odoru.
Mädchen-NOM Zimmer-DIR tanzen
Intendiert: Das Mädchen tanzt ins Zimmer (hinein).

Für grenzüberschreitende Situationen muss im Japanischen in den meisten Fällen als Hauptverb ein WEG-Verb (13) und/oder ein deiktisches Verb (14) gewählt werden, welches dann mit einem ART-Verb als Konverb kombiniert werden kann.

-te zeigt jeweils an, dass der Satz noch fortgeführt wird (KONJ) bzw. dass es sich bei diesem Verb nicht um das finite Verb handelt (vgl. Inagaki 2006, Oya 2005 und Wienold 1999).

- (13) Shōjo-ga odori-nagara heya-ni hairu.
Mädchen-NOM tanz-während Zimmer-DIR sich-hinein-bewegen
Mögliche Übersetzung: Das Mädchen tanzt ins Zimmer.
- (14) Shōjo-ga hashitte heya-ni haitte-iku.
Mädchen-NOM renn-KONJ Zimmer-DIR sich-hinein-beweg-KONJ-gehen-DEIK
Mögliche Übersetzung: Das Mädchen rennt ins Zimmer.

4. Studie zum Sprachenpaar Japanisch L1, Deutsch L2

4.1 Transfer von L1-Strukturen: Prämissen und Hypothesen

Die Frage, ob und in welchem Maße im Fremdspracherwerb Transfer oder intersprachliche Beeinflussung stattfindet, wird seit den 70er Jahren immer wieder kontrovers diskutiert. Mittlerweile ist allgemein anerkannt, dass viele verschiedene Faktoren einen Einfluss auf die lernersprachliche Produktion in der L2 haben. Insbesondere der Erwerb neuer Konzepte bzw. eine unterschiedliche Konzeptualisierung im semantischen Bereich kann bei erwachsenen Lernern allerdings zu großen Schwierigkeiten führen.

Cadierno, die seit mehreren Jahren zu Bewegungsereignissen in den Sprachen Englisch, Dänisch und Spanisch forscht, formuliert als allgemeine Hypothese:

»On the basis of Slobin's thinking-for-speaking hypothesis, a plausible general hypothesis is, that the learners' L1 typological pattern will, at least initially, constitute the point of departure for the meaning-form mappings in the L2, that is, the L2 motion constructions will not be initially connected to the L2 specific lexicalization patterns. This hypothesis is in agreement with claims made in the literature, (e. g. VanPatten et al., 2004), that, specially, learners in the early and intermediate stages of language acquisition tend to make partial and non-target-like initial mappings that are often influenced by their L1.« (Cadierno 2008b: 259)

Um die Gültigkeit von Cadiernos Hypothese für das Sprachenpaar Japanisch-Deutsch zu überprüfen, werden im Folgenden zwei Aufgaben aus einer Studie von Bauer (2010) vorgestellt. In einer Wortschatzaufgabe wurden die Versuchspersonen (VPn) zunächst zu deutschen Bewegungsverben befragt. Dabei wurde angenommen, dass mit einem steigenden Sprachniveau auch eine höhere Anzahl an Bewegungsverben genannt wird. Anschließend konfrontierte eine Übersetzungsaufgabe vom Japanischen ins Deutsche die VPn mit einem Satz, in dem in einer grenzüberschreitenden Situation sowohl WEG als auch ART realisiert sind.

Es wurde angenommen, dass in den Antwortsätzen der deutschen Muttersprachler ART bevorzugt im finiten Verb kodiert wird, während die japanischen Lerner ART außerhalb des finiten Verbs lexikalisieren.

4.2 Datenerhebung

Die Studie wurde 2009/2010 mit Lernern verschiedener Niveaustufen sowie Bilingualen und deutschen Muttersprachlern als Vergleichsgruppen unter anderem an einer Oberschule (Gruppe Anfänger) und zwei Universitäten (Gruppen Mittelstufe I und II) in Japan durchgeführt.

Gruppe (Anzahl der VPn) L1	Niveau L2	Alter	Aufenthalt in DACH bzw. Aufenthalt in Japan
Anfänger (14) L1: Japanisch	A1+/A2	17–18	unter drei Monaten
Mittelstufe I (20) L1: Japanisch	A2+/B1-	19–23	bis zu sechs Monaten
Mittelstufe II (18) L1: Japanisch	B1	18–25	zwischen zehn Monaten und zwei Jahren
Fortgeschrittene (10) L1: Japanisch	B1+/C2	19–63	zwischen zwei und 36 Jahren
Bilinguale (9) (Deutsch/Japanisch)	---	24–31	zwischen sechs und 30 Jahren
Muttersprachler (10) L1: Deutsch	B1/C1	21–44	zwischen einem Jahr und 14 Jahren

Abbildung 1: Übersicht über die Versuchspersonen

4.3 Wortschatzaufgabe

Zunächst wurde der Bereich des Wortschatzes überprüft. In der ersten Aufgabe sollten die Teilnehmer unter Zeitdruck ausgehend vom Verb *gehen* weitere Bewegungsverbren nennen. Die Ergebnisse bestätigen die Annahme, dass die Lerner mit steigender Sprachkompetenz auch im Bereich der Bewegungsverbren einen kontinuierlich größeren Wortschatz aufweisen. An dieser Stelle liegt also eine ganz normale Progression vor (vgl. Bauer 2010: 59).

Interessanterweise wurden in allen Deutsch-L2 Gruppen bis hin zur Fortgeschrittenen-Gruppe neben ART-Verben auch Verben genannt, die das WEG-Konzept transportieren (z.B. *überqueren*, *zurückkehren*, *fortschreiten*). Für die Gruppen Bilinguale und Muttersprachler ist das jedoch nicht der Fall. Dies macht deutlich, dass für die japanischen Muttersprachler das Konzept BEWEGUNG enger mit dem Konzept WEG verbunden ist.

Während im Bereich der Lexik also mit steigender Kompetenz der L2 auch ein größerer Wortschatz vorliegt, ist dies auf syntaktischer Ebene nur mit Einschränkungen zu verzeichnen. Das zeigen die Ergebnisse der Übersetzungsaufgabe.

4.4 Übersetzungsaufgabe

Die Aufgabe besteht aus sechs japanischen Sätzen, in denen jeweils ein Bewegungsergebnis beschrieben wird, das ins Deutsche übersetzt werden soll. Jeweils zwei dieser Sätze bilden ein Paar und unterscheiden sich inhaltlich nur darin, dass in einem von ihnen eine Angabe zu ART gemacht wird (2) und im anderen nicht (1).

- | | | | | |
|-----|---|--------------|------------|---------------------|
| (1) | Kare-ga | heya-ni | | hairu. |
| | Er-NOM | Zimmer-DIR | | sich-hinein-bewegen |
| | Mögliche Übersetzung: Er geht/kommt ins Zimmer. | | | |
| | | | | |
| (2) | Kare-ga | odori-nagara | heya-ni | hairu. |
| | Er-NOM | tanz-während | Zimmer-DIR | sich-hinein-bewegen |
| | Mögliche Übersetzung: Er tanzt ins Zimmer. | | | |

In (2) wurde für den Ausgangssatz die Verbindung Konverb *odori-* (tanz-) und *nagara* (während, zugleich, indem, -end etwas tun) gewählt, da *odori* im Deutschen dem ART-Verb *tanzen* entspricht und dieses im Fremdsprachenunterricht relativ früh behandelt wird. Es konnte also davon ausgegangen werden, dass es auch Anfängern bekannt ist. Tatsächlich liegen für dieses Satzpaar aus allen Gruppen fast durchgehend Antworten vor. Die Problematik dieser Übersetzungsaufgabe besteht darin, dass es sich in (2) um eine grenzüberschreitende Situation handelt, für die im Japanischen im Gegensatz zum Deutschen die Verwendung eines ART-Verbs (*tanzen*) als finites Verb blockiert ist.

Es wurden folgende Hypothesen formuliert:

1. Für die VPn mit der L1 Deutsch wird erwartet, dass sie Informationen zur Art und Weise bevorzugt im finiten Verb als einzigem Verb realisieren (*Er tanzt ins Zimmer*). Eine weitere Möglichkeit im Deutschen ist die Realisierung im Partizip I: *Er kommt tanzend ins Zimmer* / *Er betritt tanzend das Zimmer* oder im Partizip II: *Er kommt ins Zimmer getanzt*.
2. Für die VPn mit Japanisch L1 wird erwartet, dass sie zumindest teilweise Strukturen aus ihrer L1 transferieren, da Informationen zur Art und Weise im Japanischen in grenzüberschreitenden Situationen außerhalb des finiten Verbs oder in Verbindung mit einem zweiten Verb realisiert werden (siehe 3.2 und 3.3).

Außerdem soll überprüft werden, ob und ab welchem Niveau die VPn in der Lage sind, das im Deutschen gebräuchliche Muster ›ART im finiten Verb‹ auch in grenzüberschreitenden Situationen anzuwenden.

4.5 Ergebnisse

Ausgehend von den Antworten der VPn wurde eine Klassifikation vorgenommen.

A: ART im einzigen Verb Er tanzt ins Zimmer hinein. Er tanzt ins Zimmer.	B: Verb plus ART im Partizip I Er geht ins Zimmer tanzend. Er tritt ins Zimmer tanzend ein. Er kommt tanzend ins Zimmer hinein. Er betritt tanzend das Zimmer.
C: Zwei finite Verben Er tanzt und geht ins Zimmer. Er tanzt und geht in das Zimmer. Er tanzt und geht gleichzeitig ins Zimmer.	D: ART in substantiviertem Verb oder im Adverb Er tritt lustig in den Zimmer ein. Er geht ins Zimmer mit tanzen. Er geht in das Raum mit der Tanz.
E: Keine Antwort	F: Nicht klassifizierbar Er tanzt und (unvollständiger Satz) Er ist im Zimmer und tanzt. (Lokalangabe statt Direktionalangabe) Er geht ins Zimmer herein während er tanzt. (Nebensatzkonstruktion)

Abbildung 2: Kodierung von ART (Klassifikation)

Die Ergebnisse zeigen, dass Muttersprachler und Bilinguale nicht wie erwartet ART bevorzugt im finiten Verb realisieren (nur 25 % bzw. 11 %), sondern im Partizip I in einer Verbindung mit den Verben *kommen/gehen* oder *betreten/eintreten* (75 % bzw. 89 %). Daher hat sich Hypothese 1 nicht bestätigt. Ergebnisse anderer Aufgaben haben allerdings gezeigt, dass in Akzeptabilitätsurteilen über 90 % der Deutsch-L1 Sprecher das Muster ›ART im einzigen Verb‹ als beste Möglichkeit auswählten (Bauer 2010: 73f). Daher überrascht es, dass diese Struktur in der Produktion nur mit so niedrigen Werten auftritt. Möglicherweise wurden die VPn bei ihrer Übersetzung von der Struktur des Ausgangssatzes beeinflusst oder die Präferenz für ein bestimmtes Muster steht mit dem jeweils auftretenden Bewegungsverb in Zusammenhang. An dieser Stelle könnte aber auch der Unterschied zwischen Rezeption und Produktion besonders deutlich werden.

Das Lexikalisierungsmuster ›ART im einzigen Verb‹ taucht nur in den Gruppen Fortgeschrittene, Bilinguale und Muttersprachler auf. Keine VP der anderen Gruppen war in der Lage, dieses Muster zu bilden.

Hypothese 2, dass japanische Lerner Strukturen aus ihrer Muttersprache ins Deutsche übertragen, hat sich bestätigt. In allen Japanisch-L1 Gruppen tritt mit ähnlichen Werten (zwischen 20 % und 28 %) durchgehend eine Struktur auf, die zwei finite Verben kombiniert (das ART-Verb *tanzen* mit den deiktischen Verben *gehen* bzw. *kommen*). *Er tanzt und geht ins Zimmer* (zwei separate Bewegungsereignisse) hat jedoch eine andere Bedeutung als *Er tanzt ins Zimmer* (ein Bewegungsereignis). Transfer führt in diesem Fall also zu einer Bedeutungsverschiebung.

Satzmuster Gruppe	ART im einzigen Verb	Verb plus ART im Part. I	Zwei Verben	ART im substantivierten Verb / Adverb	Keine Antwort	Nicht klassifizierbar
Muttersprachler	25%	75%	–	–	–	–
Bilinguale	11%	89%	–	–	–	–
Fortgeschrittene	20%	50%	20%	–	–	10%
Mittelstufe II	–	28%	28%	22%	–	22%
Mittelstufe I	–	30%	20%	–	20%	30%
Anfänger	–	21 %	21%	21%	14%	21%

Abbildung 3: Kodierung von ART (Ergebnisse in Prozenten)

In den Gruppen Anfänger und Mittelstufe I fühlten sich 14 % bzw. 20 % von der Aufgabe wahrscheinlich derart überfordert, dass sie überhaupt keine Antwort geben konnten. Dies könnte möglicherweise erklären, warum auf den unteren Niveaustufen niedrigere Prozentwerte für das ›Zwei-Verben-Muster‹ vorliegen.

Es wird außerdem deutlich, dass eine relativ große Anzahl von VPn in den Gruppen Anfänger (21 %) und Mittelstufe II (22 %) ART in einem substantivierten Verb oder in einem Adverb lexikalisiert. Möglicherweise handelt es sich hier auch um Transfer, da ART im Japanischen in grenzüberschreitenden Situationen auch oft außerhalb eines Verbs realisiert wird. In den Gruppen Fortgeschrittene, Bilinguale und Muttersprachler tritt dieses Muster nicht auf.

Das Muster ›ART im einzigen Verb‹ erscheint zum ersten Mal in der Gruppe Fortgeschrittene (20 %). Interessanterweise findet sich auf dieser Stufe mit ebenfalls 20 % auch immer noch das ›Zwei-Verben-Muster‹. Während die fortgeschrittenen VPn also einerseits schon eine Struktur auf muttersprachlichem Niveau bilden können, sind sie andererseits zu gleichen Teilen noch der Konzeptualisierung und den daraus resultierenden Lexikalisierungsmustern ihrer L1 verhaftet. Bezogen auf Cadierinos Hypothese, die Transfer von L1-Strukturen im frühen und mittleren Stadium des FSE feststellte, bleibt zusammenfassend zu sagen, dass dies zumindest für das Sprachenpaar Japanisch-Deutsch auch auf die fortgeschrittenen Lerner zutreffen scheint. Allerdings können die Ergebnisse nur erste Tendenzen aufzeigen. Um eine statistische Repräsentativität zu erreichen, bedarf es weiterer Forschung.

5. Diskussion

Bislang existieren meines Wissen keine aussagekräftigen Studien zum Erwerb von Lexikalisierungsmustern in Bewegungsereignissen für das Sprachenpaar Japanisch L1, Deutsch L2. Es können allerdings Parallelen zu Studien für die Sprachen Japanisch L1, Englisch L2 gezogen werden. Da Deutsch und Englisch beide zu den S-Sprachen gehören, scheint die Annahme berechtigt, dass sich im Bereich der Bewegungsereignisse für die japanischen Lerner im Deutschen und Englischen ähnliche Probleme ergeben.

In einer Studie von Yu (1996) tendierten japanische VPn dazu, für die Beschreibung eines Bewegungsereignisses zwei verschiedene Bewegungsverben zu verwenden (*fall and get into the water* anstelle von *fall into the water*; *jump and go over the table* anstelle von *jump over the table*).

Studien von Inagaki (2001, 2003) zeigen, dass japanische Lerner zwar aufgrund von positiver Evidenz im Input das Lexikalisierungsmuster ›ART-Verb in Kombination mit direktonaler PP‹ schon früh akzeptieren, allerdings sogar auf Oberstufenniveau das Lexikalisierungsmuster ihrer L1 (›ART-Verb- und WEG-Verb-Kombination‹) noch nicht »verlernt« haben, sondern es simultan weiter benutzen. Auch Matsunaga (2006) stellte fest, dass japanische Lerner Konstruktionen mit zwei finiten Verben bilden, auch wenn dies laut Test-Instruktionen gar nicht zulässig ist:

»Although the use of a manner verb and a path verb as both main verbs were disallowed by the test instructions, some elementary and intermediate learners produced them [7 %].« (Matsunaga 2006: 54)

Darüber hinaus sind recht viele VPn überhaupt nicht in der Lage, eine Antwort zu geben:

»Considering that there were over 15 % ›no‹ responses in the elementary group, this restriction on production seemed to cause great difficulty for them to produce single-clause sentences with encode both PATH and MANNER.« (a. a. O.: 61)

Die Parallelen zu den Ergebnissen in Abschnitt 4.3 werden an dieser Stelle besonders deutlich.

6. Fazit

Die Tatsache, dass Deutsch und Japanisch für den Bereich der Bewegungsereignisse unterschiedlichen Sprachtypen angehören, stellt auch fortgeschrittene japanische Deutschlerner vor große Herausforderungen. Neben der Bewältigung des Wortschatzes von im Japanischen nicht existierenden Bewegungsverben und mit diesen kombinierbaren Verbpartikeln müssen neue Lexikalisierungsmuster erworben werden. Dies gilt auch für Lerner mit einer anderen V-

Sprache als L1 (z. B. Spanisch). Deutschlehrer sollten in Betracht ziehen, auf höheren Niveaustufen im Unterricht die Konzepte WEG und ART einzuführen und die Lerner darauf aufmerksam zu machen, wo diese (im Unterschied zur L1 der Lerner) im Satz lexikalisiert werden. Darüber hinaus sollte im Unterricht darauf hingewiesen werden, dass ART-Verben im Deutschen auch in grenzüberschreitenden Situationen eingesetzt werden können, während die Verwendung von zwei finiten Verben zu einer Bedeutungsverschiebung führen kann. Um weitere didaktische Konsequenzen ziehen zu können, sind Vergleichsstudien sowohl im Hinblick auf Akzeptabilität als auch im Hinblick auf Produktion nötig. Dabei interessiert die Frage, ob Deutsch L1-Sprecher ART im finiten Verb oder im Partizip I bevorzugen und ob dies in Verbindung mit dem eingesetzten Bewegungsverb steht (Akzeptabilitätsurteile): *Das Paar tanzt ins Zimmer* vs. *Das Paar kommt tanzend ins Zimmer* / *Der Junge watet durch den Fluss* vs. *Der Junge kommt watend durch den Fluss* usw.

Dazu in Beziehung gesetzt werden sollten Strukturen, die Deutsch L1-Sprecher selbst produzieren, wenn sie mit Bewegungsabläufen auf Bildern oder Videos konfrontiert werden (vgl. Slobin 2004 und Inagaki 2006). Unterschiede hinsichtlich Rezeption und Produktion könnten dann Hinweise darauf geben, welche Muster im Deutschunterricht bezüglich Verständnisfähigkeit in den Vordergrund gestellt werden sollten und welche Strukturen produktiv eingeübt werden müssen. Vergleichsstudien mit Deutsch L2-Sprechern könnten die Unterschiede zu den L1-Sprechern deutlich machen und dazu beitragen, weitere Aufschlüsse über Transfer aus der L1 zu geben.

Literatur

- Bauer, Lena: *Bewegungsereignisse im Deutschen als Fremdsprache. Lexikalisierungsmuster bei japanischen Lernern*. <http://edoc.hu-berlin.de/master/bauer-lena-2010-07-19/PDF/bauer.pdf>, 2010.
- Berthele, Rafael: *Ort und Weg. Die sprachliche Raumreferenz in Varietäten des Deutschen, Rätomanischen und Französischen*. Berlin: de Gruyter, 2006 (Reihe Linguistik – Impulse und Tendenzen).
- Cadierno, Teresa: »Motion Events in Danish and Spanish: a Focus-on-form Pedagogical Approach«. In: De Knop, Sabine; De Rycker, Teun (Hrsg.): *Cognitive approaches to pedagogical grammar*. Berlin: Mouton de Gruyter, 2008a, 259–294.
- Cadierno, Teresa: »Learning to Talk about Motion in a Foreign Language«. In: Robinson, Peter; Ellis, Nick C. (Hrsg.): *Handbook of Cognitive Linguistics and Second Language Acquisition*. New York: Routledge, 2008b, 239–275.
- Filipović, Luna: *Talking about Motion: A Crosslinguistic Investigation of Lexicalization Patterns*. Amsterdam: Benjamins, 2007.
- Hohenstein, Christiane; Kameyama, Shinichi: »Kontrastive Analyse Japanisch-Deutsch«. In: Krumm, Hans-Jürgen u. a. (Hrsg.): *Deutsch als Fremd- und Zweitsprache: Ein internationa-*

- les Handbuch. Berlin: Mouton de Gruyter, 2010, 593–602 (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft, HSK 35.1).
- Hoshii, Makiko; Raindl, Marco u. a. (Hrsg.): *Grammatik lehren und lernen im Deutschunterricht in Japan – empirische Zugänge*. München: iudicum, 2010.
- Inagaki, Shunji: »Japanese learners' Acquisition of English Motion Verbs with Goal PPs«. In: Wakabayashi, Shigenori (Hrsg.): *Generative Approaches to the Acquisition of English by Native Speakers of Japanese*. Berlin: Mouton de Gruyter, 2003, 17–39 (Studies on Language Acquisition, 20).
- Inagaki, Shunji: »Manner-of-motion Verbs with Locational/directional PPs in L2 English and Japanese«. In: Slabakova, Roumyana; Montrul, Silvina A.; Prévost, Philippe (Hrsg.): *Inquiries in Linguistic Development*. Amsterdam: Benjamins 2006, 41–68.
- Maienborn, Claudia: *Position und Bewegung: Zur Semantik lokaler Verben*. IWBS-Report Nr. 138. Stuttgart: IBM, 1990. <http://www.germ.uni-tuebingen.de/abteilungen/linguistik/14757/maienborn/publikationen.html> (18.11.2011)
- Maienborn, Claudia: »Bewegungs- und Positionsverben: Zur Fakultativität des lokalen Arguments«. In: Klein, Eberhard; Pouradier Duteil, Françoise; Wagner, Karl-Heinz (Hrsg.): *Betriebslinguistik und Linguistikbetrieb*. Tübingen: Niemeyer, 1991, 95–106 (Akten des 24. Linguistischen Kolloquiums, Universität Bremen, 4.–6. September 1989, Band 2).
- Matsunaga, Keiko: »L1-constrained Motion Expressions in the L2 Acquisition of English«. In: Nakatsuhara, Fumiyo; Sarko, Ghisseh; Jaensch, Carol; Snape, Neal (Hrsg.): *Essex Graduate Student Papers*. 8 (2006), 43–65 (University of Essex: Department of Language & Linguistics).
- Oya, Toshiaki: »Überlegungen zu Manner-Verben der Fortbewegung im Deutschen und Japanischen«. In: Narita, Takashi; Ogawa, Akio; Oya, Toshiaki (Hrsg.): *Deutsch aus ferner Nähe: Japanische Einblicke in eine fremde Sprache. Festschrift für Susumu Zaima zum 60. Geburtstag*. Tübingen: Stauffenburg, 2005, 111–130.
- Slobin, Dan: »Language and Thought Online: Cognitive Consequences of Linguistic Relativity«. In: Gentner, Dendree; Goldin-Meadow, Susan (Hrsg.): *Language in Mind: Advances in the Investigation of Language and Thought*. Cambridge: MIT Press, 2003, 157–191.
- Slobin, Dan: »The Many Ways to Search for a Frog: Linguistic Typology and the Expression of Motion Events«. In: Strömquist, Sven; Verhoeven, Ludo (Hrsg.): *Relating Events in Narrative*. Vol. 2: *Typological and Contextual Perspectives*. Mahwah, NJ: Lawrence Erlbaum, 2004, 219–257.
- Shigeto, Minoru: »Fortbewegungsverben im Grundwortschatz des Deutschen und des Japanischen«. In: Nitta, Haruo; Shigeto, Minoru; Wienold, Götz (Hrsg.): *Kontrastive Studien zur Beschreibung des Deutschen und des Japanischen*. München: iudicum, 1999, 159–168.
- Talmy, Leonard: »Lexicalisation Patterns: Semantic Structure in Lexical Forms«. In: Shopen, Timothy (Hrsg.): *Language Typology and Syntactic Description*. Vol. 3: *Grammatical Categories and the Lexicon*. Cambridge: University Press, 1985, 57–149.
- Talmy, Leonard: *Toward a Cognitive Semantics*. Vol. II. Cambridge: MIT Press, 2000.
- Tsujimura, Natsuko: *An Introduction to Japanese Linguistics*. Malden: Blackwell, 1996.
- Tsujimura, Natsuko: »Lexical Semantics«. In: Tsujimura, Natsuko (Hrsg.): *The Handbook of Japanese Linguistics*. Malden, MA: Blackwell, 2002, 349–377.
- Wienold, Götz: »Lexical and Conceptual Structures in Expressions for Movement and Space: With reference to Japanese, Korean, Thai and Indonesian as Compared to English

- and German«. In: Egli, Urs; Pause, Peter; Schwarze, Christoph; Wienold, Götz (Hrsg.): *Lexical Knowledge in the Organization of Language*. Amsterdam: Benjamins, 1995, 301–340.
- Wienold, Götz: »Konzepte der Art und Weise und deutsche Bewegungsverben. Mit einem typologischen Vergleich zum Japanischen«. In: Nitta, Haruo; Shigeto, Minoru; Wienold, Götz (Hrsg.): *Kontrastive Studien zur Beschreibung des Japanischen und des Deutschen*. München: iudicium, 1999, 169–188.
- Wienold, Götz; Kim, Chin-do: *Lexikalische und syntaktische Strukturen japanischer und koreanischer Bewegungsverben II: nach oben, nach unten, nach vorne, nach hinten*. Konstanz: Fachgruppe Sprachwissenschaft der Universität Konstanz, Arbeitspapier 43, 1992.
- Yu, Liming: »The Role of L1 in the Acquisition of Motion Verbs in English by Chinese and Japanese Learners«, *The Canadian Modern Language Review* 53, 1 (1996), 191–218.

► *Lena Bauer*

Studiengang Übersetzen/Dolmetschen in Berlin und Barcelona. Seit 1998 Lehrtätigkeiten in Deutsch als Fremdsprache an verschiedenen Institutionen in Spanien, Deutschland und Japan; von 2001–2004 Lehrerin für Deutsch an zwei Oberschulen in Saitama/Japan. 2010 Abschluss des Masterstudienganges Deutsch als Fremdsprache an der Humboldt-Universität zu Berlin.